



**DIE ZUKUNFT VON WINGAS**  
Die ehemalige Gazprom-Tochter erfindet sich neu  
Wirtschaft & Politik

# zfk

**HIGHLIGHTS DER E-WORLD**  
Mehrwert mit Digitalisierung:  
Mainova-Vorständin Rauhut  
Technik & Innovation



## ZEITUNG FÜR KOMMUNALE WIRTSCHAFT

Stephanie Gust, München

Vielen ist klar, dass die digitale Daseinsvorsorge eine Plattform erfordern wird, sagt **Kalf Leufkes**, Geschäftsleiter Civitas Connect. Die kommunale Kooperationsplattform sieht zwei zentrale Ansätze als Treiber: Top-Down und Bottom-Up. Bei ersterem geht es darum, alle Bereiche einer Stadt zu digitalisieren. Sprich, nicht nur papiergebundene Prozesse digital abzubilden, sondern die Lebensbereiche einer Stadt zu verflechten und bestehende Daten-Silos aufzubrechen. Im Fokus stehen oft statische Daten wie Katasterinformationen.

Den Bottom-Up-Ansatz verfolgen vor allem Versorger. Dabei werden per LoRaWAN oder anderen Kommunikationsnetzen dynamische Daten, wie Wetterdaten, gesammelt und oftmals über eine Internet-of-Things-Plattform orchestriert. Leufkes: »Beide Ansätze sind richtig und treffen sich in der Regel in der Mitte, oft auf Basis einer urbanen Datenplattform.« Dort stehen die Daten allen berechtigten Personen und Services zur Verfügung.

Die Stadtwerke Karlsruhe etwa konzentrieren sich über ihr On-Premise-Plattform-Element auf LoRaWAN und Sensorik zur Datenerfassung. Zusätzlich testen sie mit der Stadt eine Lösung des Daten-Kompetenzzentrums für Städte und Regionen (DKSR). **Tamara Stefani** von den Stadtwerken Karlsruhe rät Kosten und Nutzen solcher Plattformen genau zu prüfen: »Natürlich ist der Markt an Smart-City- und Urban-Data-Plattformen die vergangenen Jahre rasant gewachsen. Gerade deswegen ist es wichtig, sich die Zeit zu nehmen, über das eigene Geschäftsmodell nachzudenken.« Sinnvoll sei zudem ein enger Austausch mit der Stadt. Ein weiterer Tipp: Schrittweise vorgehen, »um sich nicht an zu vielen Fronten zu verzetteln.«

### Herausfordernde Aufgabe

»Über kurz oder lang werden sich Stadtwerke gezwungen sehen, ihre Geschäftsmodelle zu transformieren«, schätzt **Jürgen Germies**, geschäftsführender Partner bei Haselhorst Associates. Lukrative Optionen können der Glasfaserausbau und darauf aufbauend eine Datenplattform sein. Dass Kommunalversorger künftig hier Betreiber werden, nennt Digitalisierungs-Experte **Christoph Bormschein** sogar alternativlos.

Doch es gibt einen Haken: »Selbst wir als mittelgroßes Stadtwerk müssen unsere personellen Ressourcen sehr zielgerichtet einsetzen, um solche Anwendungsfälle selbst weiterzuentwickeln«, umfasst **Daniel Stölzle**, Referent Innovationsmanagement bei den Mainzer Stadtwerken, das Dilemma. Der Kommunalversorger hat sich daher für die Open-Data-Plattform der DKSR entschieden. Die Mainzer Stadtwerke entwickeln mit dem Unternehmen zunächst Ideen – stehen dabei aber in engem Austausch mit anderen Städten. So weiß jede Mitglieds-Stadt und jedes Stadtwerk, was die anderen machen.



# Durchblick im Daten-Dschungel

**Smart City** Urbane Plattformen eignen sich, um verschiedenste Datentöpfe einer Kommune zu vereinen. Perfekte Betreiber sind Stadtwerke – doch es warten hier einige Herausforderungen

»Was wir bei DKSR beauftragen und programmieren lassen, ist erst einmal unser Eigentum. Andere können diese neuen Anwendungsfälle von uns übernehmen.« Das Prinzip ist einfach: Je mehr Use Cases die Gemeinschaft übernimmt, desto schneller, besser und günstiger wird es. »Uns ist die interkommunale Zusammenarbeit sehr wichtig, denn Städte und Stadtwerke konkurrieren in vielen Bereichen nicht miteinander. Wir können gut voneinander lernen und profitieren.«

Selbst für die Großen ist die Aufgabe herausfordernd: Die Stadtwerke München (SWM) entwickeln für Bayerns Hauptstadt die »muenchen app«, die Ende März in den Pilotbetrieb mit 100 Kunden startete. Besucher der Galerie »Lenbachhaus« können damit ihre Tickets digital erwerben. Login und Zahlung werden über das bereits etablierte

M-Login abgewickelt, das für viele digitale Services wie ÖPNV, Parken, Energie-Vertragsdaten, nur ein einziges Passwort verlangt. Als Nächstes sollen Tierpark, Bäder und Museen folgen. »Die München-App könnte sich langfristig zu einer Smart-City-Plattform entwickeln, die dann auch Dienstleistungen der Landeshauptstadt für ihre BürgerInnen bereitstellen kann«, so die SWM.

### Das Ziel: Sinnvolle Anwendungen

Einen mutigen Schritt wagten die Stadtwerke Wolfsburg: Sie betreiben eine eigene offene Datenplattform. Der Versorger und seine Telekommunikations-Tochter Wob-

com bringen ideale Voraussetzungen mit: ein hochmodernes Rechenzentrum, Glasfaserinfrastruktur, LoRaWAN-Netz sowie eine technologieaffine Mannschaft. Inzwischen sind namhafte Partner, wie der auf Künstliche Intelligenz spezialisierte Konzern Nvidia und Computerhersteller Dell, dazugekommen. Die Datenplattform können auch andere Kommunen verwenden. »Wir sind durchaus technologie-verliebt, aber nicht um jeden Preis«, betont **Dalibor Dreznjak**, Leiter Unternehmensentwicklung bei den Stadtwerken Wolfsburg. »Ziel ist immer, einen sinnvollen Anwendungsfall für alle Beteiligten zu entwickeln, damit es auch ein messbares Ergebnis gibt.«

► Mehr zur Titelgeschichte auf Seite 2 und unter [zfk.de](http://zfk.de)



### ANSTOSS



Klaus Hinkel  
ZfK-Chefredakteur

### Neue Angst vor dem Liquiditätsengpass

**Energiemarktkrise** – Über drei Monate nach Beginn des Ukraine-Krieges wird klar, dass für den Energiemarkt eine neue Zeitrechnung begonnen hat. Dauerhaft hohe Strom- und Gaspreise sowie eine teils extreme Volatilität mit kurzfristigen Preissprüngen sind die neuen Konstanten. Die Geschwindigkeit der Veränderungen beginnt rasant und überfordert mancherorts das lange eingeübte, gewohnte Risikomanagement. Droht aus einer Energiemarktkrise gar eine Energieversorgerkrise zu werden?

**Angesichts der spürbar gestiegenen Liquiditätsrisiken** geht in der Branche die Furcht vor Insolvenzen um, auch bei Grundversorgern. Schon seit Jahren werden sinkende Margen beklagt. Doch nun geht es um Cash-Reserven, die angesichts anhaltend hoher Kosten und Probleme bei der Beschaffung dahinschmelzen. Auch wenn eine echte finanzielle Notlage weiterhin eine Ausnahme bleiben dürfte, wird künftig das Thema Risikomanagement für Stadtwerke eine ganz neue Priorität bekommen. Der Trend zu einer eigenen, strukturierten Beschaffung inklusive der damit einhergehenden Risiken wird zunehmend hinterfragt werden.

**Doch tritt der Fall der Fälle** ein, geht an staatlichen Stützungsmaßnahmen kein Weg vorbei. Die Bundesregierung verweist hier zwar auf die Zuständigkeit von Ländern und Kommunen. Aber das ist aufgrund des notwendigen Finanzvolumens sowie des dann herrschenden Zeitdrucks nicht realistisch. Blaupause sind vielmehr die Kreditlinien der staatlichen Förderbank KfW für den Energiekonzern Uniper und den Gashändler VNG. So wenig wünschenswert ein solches Szenario ist, so alternativlos ist dieser Schritt für systemrelevante Kommunalversorger.

### IN ALLER KÜRZE

Mehr Nachrichten unter [zfk.de](http://zfk.de)

### Viel zu wenig Fachkräfte

**Energiemande** – Im ersten Quartal 2022 ist die Zahl der offenen Stellen in den Ingenieur- und Informatikberufen noch einmal stark auf 151 000 gestiegen. Im Vorjahresquartal waren es noch 140 000. »Der Fachkräftemangel wird damit zum Bremsklotz. Vorhaben, wie die beschleunigte Energiemande, drohen zu scheitern«, sagte **Ralph Appel**, Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI).

### Größter Solarpark der Konzerngeschichte

**Rheinenergie** – Der Kölner Energieversorger hat Anfang Juni eine neu gebaute Anlage mit einer Leistung von 19 MW in Betrieb genommen. Für den in bayerischen Hemau erzeugten Solarstrom erhält

Rheinenergie eine fixe statt einer gleitenden Marktprämie. Damit kann das Unternehmen den Strom unter wettbewerblichen Bedingungen vermarkten. Mit Hemau erhöht sich das Solarportfolio von Rheinenergie auf 58 MW, die Windparks liefern 172 MW.

### Sensoren melden Lecks

**Wasserleitungen** – Die Wuppertaler Stadtwerke erproben derzeit eine neue Methode zur Überwachung des Trinkwassernetzes. Dafür werden auf die Wasserrohre kleine Ultraschall-Messsensoren montiert. Die Daten werden per LoRaWAN übertragen. Nach ersten Erkenntnissen können die anfallenden Datenmengen sicher transferiert werden. Nun wird noch untersucht, ob sich die Technik betriebswirtschaftlich rechnet.

### Pönale für KWK-Anlagen

**Gasamengelage** – Die Bundesregierung arbeitet weiter mit Verve daran, Vorkehrungen für einen möglichen Engpass bei Gaslieferungen zu treffen. Dazu dient auch ein Gesetzentwurf, mit dem in einem solchen Fall der Gasverbrauch in der Stromerzeugung reduziert werden soll. Das Vorgehen ist in den Regelungen mit dem schrecklich



Strafen für klimafreundliche KWK-Anlagen sind nicht zielführend. Bild: © Evija/Adobe Stock

deutschen Namen »Ersatzkraftwerkebe-reithaltungsgesetz« festgelegt. **Auch wenn die Kommunalwirtschaft** die Bemühungen der Bundesregierung grundsätzlich für richtig hält, gibt es doch eine Reihe von Kritikpunkten an der Gesetzesvorlage. Dazu zählt die Pönalisierung der Erdgasverstromung. »Sie ist unnötig und schädlich, besonders für kommunale klimafreundliche KWK-Anlagen, die gleichzeitig Wärme und Strom erzeugen«, stellt VKU-Chef **Ingbert Liebing** fest. Es wäre zielführender, Kohlekraftwerke frühzeitig an den Markt zurückzuführen.

**Zusammen mit anderen Verbänden** moniert der VKU, dass der Entwurf in vielen Punkten vage bleibt. In der jetzigen Form wirke er wie »ein Blankoscheck, bei dem die Exekutive sehr weitreichende Maßnahmen beschließen kann, ohne das Parlament zu beteiligen«. Die Interessenvertretungen hoffen nun auf Verbesserungen im parlamentarischen Verfahren. **hp**

**PROGRAMM JETZT ONLINE!**  
SICHERN SIE SICH IHR #SWK2022-TICKET!

**VNU STADTWERKE KONGRESS**

26. – 21. SEPTEMBER 2022 | 1000FH

VNU AKADEMI

# DIGITALISIERUNG DES PORTFOLIO- UND BESCHAFFUNGSMANAGEMENTS

**Energieportal** Grüne Produkte, nachhaltige Konzepte und Strategien in puncto Klimaschutz und Energieeffizienz, aber auch digitale Lösungen gewinnen an Bedeutung. Welche digitalen Anwendungen bei der Beschaffung unterstützen können



Bild: © SpicyTruffel/Adobe Stock

**Gundolf Schweppe**, Düsseldorf

Als integraler Bestandteil der Energiewende werden digitale Lösungen für die Energiewirtschaft zunehmend wichtiger. Digitalisierung vereinfacht Prozesse, macht diese schneller und auch kostengünstiger. Mehr Effizienz bedeutet in der Regel auch mehr Nachhaltigkeit. Digitalisierung hilft beim sicheren Vertrieb von Produkten, beim Transport der Energie, bei der bestmöglichen Nutzung von Infrastruktur generell sowie der Steuerung von Kraftwerken.

Beispielsweise optimiert ein KI-Tool seit Beginn des Jahres die Betriebsprozesse des Uniper-Kraftwerks Franken, sodass die Anlage eine höhere Leistung erbringen kann. Darüber hinaus werden durch die Optimierung spezifische Emissionen eingespart, wodurch ein Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen geliefert wird.

Digitale Produkte sind zudem ein wichtiger Baustein, um das Portfolio- und Beschaffungsmanagement auf nachhaltige Unternehmensziele auszurichten – nicht nur im Rahmen der digitalen Transforma-

tion zu sein, sowie das Angebot an umfangreichen Add-on-Services, beispielsweise zur Einsicht in die Verbrauchsdaten mit Reportfunktion. Ein Angebot vor allem für Industrieunternehmen, die den Verbrauch ihrer Betriebsstätten monatlich der Zentrale melden müssen, oder eben auch für den Fall, dass mehrere Ansprechpartner Zugriff auf Rechnungsdokumente benötigen. Mit der Servicefunktion »Rechnung Online« lassen sich Rechnungsdokumente und Zusatzreports zudem online abrufen und versenden.

Auch vor dem Hintergrund der Pandemie hat sich gezeigt, dass Kunden offener dafür sind, virtuelle Kanäle zur Energiebeschaffung und zum Energiehandel zu nutzen, entsprechend steigt die Nachfrage. Sie schätzen vor allem die Flexibilität, die ihnen ein rund um die Uhr zugängliches Portal bietet.

**Flexibilität ist entscheidend für den Energiemarkt der Zukunft**

Beispiele für beschaffungsrelevante Features sind das One Click Trading, der Tranchen-Login und die Back-to-back-Beschaffung (siehe Kasten).

Alle Anwendungen befähigen den Nut-

## Digitale Anwendungen zur Beschaffung

**One Click Trading für Standardhandelsprodukte aus dem Bereich Gas**  
Kunden können an aktuellen Preisentwicklungen im Spot- und Terminmarkt partizipieren und individuelle Handelsmengen online kaufen oder verkaufen. Über einen Livescreen kann auf marktnahe und laufend aktualisierte Quotierungen zugegriffen und in Sekundenschnelle gehandelt werden. Das Modul One Click Trading bietet zudem eine übersichtliche Bestätigung und Dokumentation der Geschäfte.

**Tranchen-Login für Strom- und Gas-Tranchen-Verträge**  
Kunden können von kurzfristigen Marktschwankungen profitieren und sich bessere Preise mit nur wenigen Klicks beim Tranchen-Login sichern. Die Limit-Order-Funktion für Gas-Tranchen ermöglicht zudem die auto-

matische Überwachung und Beschaffung innerhalb individuell festgelegter Preisober- und -untergrenzen, innerhalb derer die Beschaffung automatisch ausgelöst wird, sobald eine definierte Grenze erreicht wurde. Es besteht zudem die Möglichkeit, mehrere Tranchen, auch vertragsübergreifend, zur gleichen Zeit zu beschaffen.

**Back-to-back-Beschaffung – Direktbeschaffung von Strom oder Gas**  
Diese Art der Beschaffung bietet die Möglichkeit, Viertelstunden- und Stunden-Fahrpläne für Strom zu kaufen oder zu verkaufen; Strom- und Gas-Vollversorgungsmengen können dabei zum Festpreis abgeschlossen werden. Historische Lastgänge lassen sich einfach ausrollen oder Prognosen können hochgeladen, skaliert und beschafft werden.

## Mobilität beginnt im Kundenportal

**ITC AG** Die Portallösungen des Software-Herstellers unterstützen Energieanbieter von sofort an auch in Prozessen der Elektromobilität. Die neuen Funktionen fassen demnach sowohl für die Kundengewinnung als auch für die Kundenbetreuung Beantragungs- und Serviceprozesse transparent und verbraucherfreundlich zusammen und bieten beispielsweise einen Anmeldeprozess für den Handel von Treibhausgasminderungsquoten (THG).

Halle 3, Stand 446

## Individueller IT-Reise-Katalog

**SIV AG** »Wo geht Ihre IT-Reise hin?« – diese Frage stellt das Roggentiner Unternehmen Versorgern. Der Lösungsanbieter zeigt, wie ein Softwarewechsel angegangen werden kann und teilt Erfahrungen aus realisierten Projekten. Neben neuesten Entwicklungen erwartet Interessenten ein individueller »IT-Reise-Katalog« zur ersten Orientierung für ihre Reise.

Halle 3, Stand 350



**Erstmals im Sommer** Die E-World findet vom 21. bis 23. Juni in Essen statt. Bild: © Messe Essen

## Feuerwerk an Innovationen

**Digimondo** Nach Marken-Relaunch, strategischer Neuausrichtung sowie Wachstumskurs, zeigt Digimondo erstmals auf der E-World, was es auf der Produktseite Neues gibt. Im Fokus stehen die strategische Öffnung, technologische Weiterentwicklung und Modularisierung der eigenen Plattform für das Internet der Dinge (IoT). Die Software-Lösung präsentiert sich zur Messe als »IoT-Meta-Plattform« der nächsten Generation mit integriertem App-Store-Konzept.

Halle 2, Stand 416

## Lösungen zur Netzsteuerung

**Swistec** Die Rheinländer konzentrieren sich auf die FNN-Lastenheft-konforme Steuerbox für Schaltprozesse im intelligenten Stromnetz, Swisbox, die Rundsteuerzentrale RKS+ sowie den Sender für die Rundsteuerung auf Niederspannungsebene, SRS-N-1001+LA. Letzterer unterstützt die Neutralleiterereinspeisung in Ortsnetzstationen. Damit können Versorger ihre Niederspannungsunterstationen mit einer Rundsteueranlage ausrüsten.

Halle 5, Stand 220